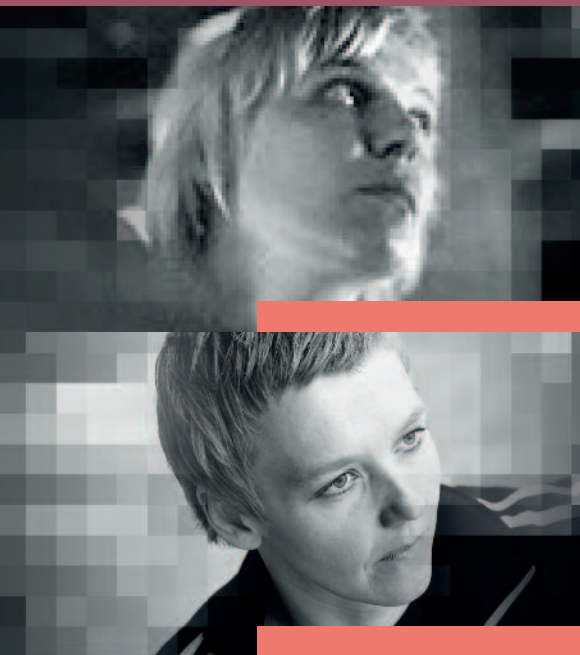


Mia Makela aka SOLU [*1966] ist eine finnische Medien und Live-Cinema-Künstlerin, Lehrerin, Forscherin und Kulturaktivistin, lebt in Barcelona und Helsinki. Ihre Karriere hat sie von schamanistischen Studien zur Medienkunst und zur Organisation von Veranstaltungen zur zeitgenössischen digitalen Kultur geführt. 2004 startete sie *dorkbot.org* in Barcelona und präsentiert jeden zweiten Monat in ihrer Galerie Menschen, die "seltsame Dinge mit Elektrizität" treiben. Mit ihren experimentellen Musikvideos ist Mia Makela auf vielen internationalen Festivals vertreten.

Mia Zabelka (*1963, Wien) Violinistin und Vokalistin, lebt in Untergreith in der Steiermark. Sie studierte Violine bei Alexander Arenkov am Konservatorium der Stadt Wien sowie Komposition & elektroakustische Musik an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Mia Zabelka beschäftigt sich mit der Entwicklung experimenteller Improvisationstechniken mit Violine und Stimme. Seit 2006 ist sie künstlerische Leiterin des *Klanghaus Untergreith*, seit 2009 künstlerische Leiterin des internationalen Festivals für improvisierte und experimentelle Musik *Phono-femme* in Wien. Zahlreiche Konzerte in Europa, den USA und Asien.



Mia Makela
www.miamakela.net

Mia Zabelka
www.miazabelka.com

M/2

Konzert

Mia Zabelka, Mia Makela

Mia Zabelka : *E-Violin, Voice, Electronic Devices, Laptop, Contact Microphones*
Mia Makela : *Visuals*

M/2 ist ein Projekt der Violinistin und Vokalistin Mia Zabelka und der bildenden Künstlerin Mia Makela. Die Performance beruht auf Zabelkas "automatischem Spiel" in Interaktion mit Makelas Visualisierungen. Der Titel steht für Mensch, Maschine und Musik, aber auch für den "Ur-Laut" des Menschen, aus dem Musik und Sprache entstanden sind (nicht zuletzt für die /2 *Mias* in den Namen der Protagonistinnen).

Mia Zabelka untersucht in ihren Arbeiten die Beziehung zwischen Körper, Gestik, Klang, Maschinen und Raum, oft in Verbindung mit Live-Elektronik. Das Projekt M/2 konzentriert sich auf die Entwicklung von experimentellen Improvisationstechniken zwischen der Stimme, Violine und elektronischen Geräten. Zabelka konzentriert sich dabei auf experimentelle Improvisationstechniken für Stimme und

-
- * Der Theologe Heinrich Tischner assoziiert in seiner adamtischen Etymologie, die eine universale, von Adam & Eva gesprochene Sprache unterstellt, das labiale M – und dessen linguale Form na – mit Wasser. Auch Walter Benjamin hat mit dem Adamtischen eine Sprache angeregt, in der Wort und Wortgegenstand vereinheitlicht sind, und damit eine Aufwertung des Namens propagiert, dem eine magische Energie eigne.

Geige, die durch einen Prozess entwickelt werden, den sie "automatic playing" nennt – angelehnt an das Automatische Schreiben, die *Écriture automatique* der Surrealisten, wie André Breton es in seinem Essay *Die automatische Botschaft* (1933) beschrieben hat. Ein Verfahren, das die Vorstellungskraft durch das weitgehende Ausschalten der planenden und kritischen Vernunft freisetzen soll.

Zabelka geht von der körperlichen Gestik aus und übersetzt diese durch körperliche Bewegung in Klänge. Diese Herangehensweise ermöglicht ihr einen möglichst freien und intuitiven Zugang zur Improvisation, in der im besten Fall das Denken aufhört und ekstatische Zustände entstehen. Mit Hilfe von Live-Elektronik, die das elektro-akustische Klangspektrum erweitert, werden die Beziehungen zwischen Körper, Gestik, Klang, Maschinen und Raum erkundet. Auf diese Weise entstehen musikalische Bilderwelten in einem kontinuierlichen Prozess des Experimentierens und der körperlichen Unmittelbarkeit.

Darüber hinaus experimentiert die Künstlerin mit dem Klang ihres Körpers: Aufnahmen mittels kleiner Kontaktmikrofone, die auf ihrer Haut und ihrem Haar angebracht sind, sowie Geräusche aus dem Inneren des Körpers, die mittels medizinischer Geräte aufgezeichnet wurden, werden verarbeitet und bei Live-Auftritten mit der Violin- und Gesangs improvisation verbunden.

Mia Makelas Visuals, die auf die Audiodaten von Zabelkas Musik reagieren, ermöglichen eine synästhetische Erfahrung und eine audiovisuelle Performance. Makela verwendet hierfür Max/MSP, eine graphische Entwicklungsumgebung für Musik und Multimedia, und Jitter für die Echtzeitbearbeitung von Video und 3D-Grafik. Makelas Visuals sind meist abstrakt, verfügen über einen hohen Grad an Tiefe und Komplexität. Die Software (Programmierung: Eva Schindling) generiert Makelas Visuals nach MIDI-Noten und -Klängen (*musical instrument digital interface*; eine digitale Schnittstelle für Musikinstrumente) und kreiert Bilder oder Videos in Echtzeit. Das Ergebnis ist ein kohärentes audiovisuelles Erlebnis, in welchem die Klänge bei ihrem Entstehen Visuals erzeugen und bewegen. Gleichzeitig wirken die Visuals wiederum auf die Klänge ein. Durch das Bedienen von Pedalen und anderen MIDI-Steuerungen ist das Wechseln zwischen den visuellen Modulen möglich.

